



EVANGELISCH-LUTHERISCHE DOM-GEMEINDE
Vikarin Carolin Lilienthal

Predigt über Joh 7, 37-39
28. Mai 2017

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.
Amen

Liebe Gemeinde, stellen sie sich einmal einen Marathonläufer vor. Es ist der große Tag. Lange hat er auf dieses Ereignis hingearbeitet. Viele Wochen und Monate hat er trainiert. Und nun läuft er. Er setzt einen Schritt vor den anderen. Immer weiter. Eine große Strecke hat er schon hinter sich gebracht. Seine Beine sind schwer geworden, aber er gibt nicht auf. Sein Ehrgeiz treibt ihn an. Er denkt an das gute Gefühl und die Freude, wenn er diese lange Distanz geschafft hat. So läuft er immer weiter, geht über seine Grenzen hinaus und mobilisiert neue Kräfte. Wäre da nur nicht dieser quälende Durst. Die Sehnsucht nach frischem und kaltem Wasser, das die Kehle hinunter strömt. Wann ist er zuletzt so durstig gewesen?

Im heutigen Predigttext geht es um Wasser. Es geht aber nicht um irgendein Wasser. Es geht um ein besonderes. Eines das nicht nur den körperlichen Durst stillt. Es geht um Jesu Wasser. Lebensnotwendiges Wasser – in jeder Hinsicht.

Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

So Jesu Worte, die er selbst bei einem großen Fest spricht. Am Ende des sogenannten Laubhüttenfestes ruft er sie in die Menge hinein. Das Laubhüttenfest in Jerusalem war seit jeher ein buntes und fröhliches Fest. Das Wasser stand dabei besonders im Mittelpunkt. Die Israeliten feierten dieses Fest sieben Tage lang und erinnerten daran, dass Gott sein Volk wohlbehalten durch die Wüste bis ins gelobte Land geführt hat.

In diesem Zusammenhang bekommt das Wasser doch eine ganz grundlegende und über alle Maßen lebenswichtige Bedeutung.

Ich stelle mir vor, wie Jesu Worte z.B. heute auf einem Sportereignis wirken würden. Vielleicht in großen bunten Buchstaben auf einem Banner geschrieben. Eine Anlaufstation, die für alle sichtbar und gut zugänglich ist. Und die Läufer nehmen sich dann im Vorbeilaufen einen Becher Wasser, trinken ihn halb aus und kippen sich dann den Rest über den Kopf. Keine Zeit verlieren. Dann haben sie neue Energie und laufen weiter. Das Leben kehrt zurück in ihre müden Körper.

Jesus spricht auch von Lebendigkeit. Er spricht von Strömen lebendigen Wassers, vom Glauben und vom heiligen Geist, der noch kommen wird. Denn noch ist der Heilige Geist nicht da, zunächst ist es also ein Warten. Ist es ein ungläubiges und zweifelndes Warten? Oder ein geduldiges Vertrauen auf die Geisteskraft Gottes? Wie unterschiedlich haben die feiernden Menschen diese Worte wohl gehört? Wie hören wir diese Worte heute in unserem Leben zwischen Himmelfahrt und Pfingsten, zwischen Zweifel und Zuversicht?

Ich höre diese Worte einerseits als Einladung für die Suchenden, aber auch sehr viel allgemeiner als eine Glaubensgeschichte. Als eine Bestärkung des eigenen Glaubens in alle Unsicherheit und in das Warten hinein. Ganz elementar und existentiell wird die Geisteskraft Gottes für die Menschen übersetzt. Sie wird für uns übersetzt. Sie gibt dem Suchen und dem Warten, der Inhaltsleere eine Sinnhaftigkeit. Und ich persönlich fühle mich mit dem Blick auf Pfingsten auf diese Zusage Jesu zu einer Antwort aufgefordert. Und in den Sinn kommt mir dabei ein Taizé-Lied, liebe Gemeinde.

Behüte mich Gott, ich vertraue dir, du zeigst mir den Weg zum Leben. Bei dir ist Freude, Freude in Fülle.

Dieses Lied singen wir immer wieder im Meditationsgottesdienst. Der Text und die Melodie sind besonders schön, wie ich finde. Dieses Lied ist ein Gebet. Es ist wie eine Liebeserklärung eines gläubigen Menschen an Gott. Ich vertraue dir. Du zeigst mir den Weg zum Leben. Ist das eine mögliche Antwort auf Jesu Ruf, wie wir ihn im Predigttext gehört haben? **Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.**

Eine Einladung an uns alle, die wir auf der Suche sind. Jesus sagt doch im Grunde, „Ich bin hier, ich bin die Quelle zum Leben.“ Elementar übersetzt sagt er den Menschen zu, „Ich zeige euch den Weg zum Leben.“

Und auf die Ströme lebendigen Wassers, die von unserem Leib fließen werden, mag der Jubel erklingen: „Bei dir ist Freude, Freude in Fülle.“ Freude in Fülle für diejenigen, die an ihn glauben. Freude in Fülle für diejenigen, die zum ihm kommen.

Der Glaube macht lebendig. So wie wir ohne Wasser nicht leben können. Und für alle, die dürsten, erklingt die Aufforderung: **Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.**

So verkündigt Jesus sich im Grunde selbst. Es geht nun nicht mehr um die bloße Freude und Geschäftigkeit eines Volksfestes. Es geht ums Ganze. Es geht ums Leben. Er ist das Wasser, das den Menschen das Heil bringt. Er ist derjenige, den die Propheten in der Heiligen Schrift ankündigen. Er selbst ist die Quelle. Im wahrsten Sinne, der Weg zum Leben. Der Glaube an ihn und die Wesenseinheit mit Vater und Heiligem Geist ist die entscheidende Kraft, die den Menschen zum Leben führt. So verkündigt Jesus die göttliche Einheit, die den, der glaubt, lebendig macht. In der Menschwerdung und Sendung Christi offenbart sich die Liebe Gottes zu den Menschen und nimmt sie mit hinein ins Heilsgeschehen.

Mit dem Blick auf Pfingsten wissen wir, das Kommen des Geistes, das Zukünftige, bestimmt schon die Gegenwart und ist somit vorhandene Realität. In Jesus Christus vereinen sich göttliches Oben und irdisches Unten – Himmel und Erde.

Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.

Unmittelbar mit dem Glauben an die Person Jesus Christus verknüpft ist die Zusage an alle, die durstig sind, die auf der Suche sind, die ihn zum Leben brauchen. Der Glaube ist die entscheidende Kraft. Sie deckt die wahre Situation des Menschen auf. Aber es bleibt die Frage, was ist mit denen, die zweifeln, die nicht glauben können, die sich verloren haben und auf der Suche sind? Können wir wirklich sagen, dass es sich ohne Gott so schlecht leben ließe? Ich glaube daran, dass es eine Sehnsucht im Menschen gibt, die über das menschliche Maß selbst hinaus geht. Und ich bin gewiss, dass vor

allem, auch vor dem Glauben, immer die liebevolle Einladung Jesu steht, die den Menschen aus der Leere hinaus nimmt, die bedingungslos ist und über alle Zeiten hinweg gilt. Denn es werden keine Voraussetzungen genannt. Der Weg zu Jesus ist immer begehbar. Jeder kann ihn gehen. Wann immer und wie auch immer. Auch wenn Menschen stehen bleiben, oder für den Moment wieder eine Wegstrecke zurück gehen. Was bleibt, ist das Wort: **Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.**

Dieses Jesuswort ist doch für unsere Gemeinde auch ein ganz wunderbares Bild für das, was wir jeden Sonntag miteinander feiern. Da denke ich ganz unmittelbar an das Abendmahl. Wenn wir Brot und Wein miteinander teilen. Verbinden sich nicht genau da, Himmel und Erde? Ist das eine unserer Jesusquellen in unserem Leben, auf unserem Weg? Dass ist doch immer die Frage, die uns umtreibt, wenn wir durstig sind. Wie komme ich zur Quelle? Vielleicht im Gottesdienst, im Gebet, in der Gemeinschaft, wir haben alle unsere Quellen. Mal suchen wir sie sicher mehr, mal weniger. Da sind wir alle auf dem Weg. Da sind wir Suchende. Da sind wir immer wieder durstig.

Der Glaube aber überdauert das Suchen und den Durst. Der Geist wirkt. Heute, zwischen Himmelfahrt und Pfingsten, ist es noch ein Warten - aber in dem Vertrauen auf die Geistkraft Gottes, auch über den Tod Jesu hinaus. Der Glaube an diese eine Quelle gibt unserem Leben eine neue Qualität und Ausrichtung.

In Jesu Worten wird die Liebe Gottes offenbar. Die vom Vater ausgehende Liebe setzt sich im Wirken und den Worten des Sohnes fort und findet mit dem Heiligen Geist ihre Vollendung in uns Menschen.

Da denke ich wieder an einen Marathonläufer. Das Wasser strömt in ihn hinein. Sein Durst wird gestillt. Für dieses Mal. Es wird ein weiteres Mal geben.

Christus spricht: **Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!** Jederzeit. Immer wieder. Das ist die bedingungslose Liebe Gottes. Mehr braucht es nicht.

Amen